

FFF Generalstreik am 20. September

Beitrag von „Morse“ vom 18. August 2019 21:44

Gibt es an Euren Schulen Pläne bzgl. des Aufrufs zum Generalstreik der Fridays For Future Bewegung am 20. September?

<https://fridaysforfuture.de/forderungen/>

Beitrag von „madhef“ vom 19. August 2019 04:37

Hört sich nach einem guten Termin für Klassenarbeiten an.

Beitrag von „roteAmeise“ vom 19. August 2019 05:31

[Zitat von madhef](#)

Hört sich nach einem guten Termin für Klassenarbeiten an.

Muss da unbedingt noch Öl ins Feuer?

Beitrag von „Moebius“ vom 19. August 2019 06:31

Ne, aber besondere Pläne muss ich da auch nicht machen.

Es ist ein ganz normaler Unterrichtstag, ich plane da ganz normalen Unterricht zu machen.

Beitrag von „Flipper79“ vom 19. August 2019 08:47

U.e. Fehlstunde und gut ist. Und wenn halt ne [Klassenarbeit](#) / Test geschrieben wird, ist es halt ne 6. Pech!

Ich bin gerne bereit auf muslimische Schüler Rücksicht zu nehmen und schreibe während der Zuckerfesttage keine Arbeiten. Wenn ich aber noch jeden Freitag auf Friday for Future Rücksicht nehmen muss, dann komme ich irgendwann gar nicht mehr voran. Es gibt immer noch die Schulpflicht.

Und ich als verbeamteter Lehrer darf eh nicht streiken ...

Beitrag von „Morse“ vom 19. August 2019 10:19

Die vermeintliche Schulpflicht bzw. Rechtssicherheit ist ja eh schon ausgehöhlt, man denke nur an den Fall, dass der Schulträger die erteilten Bußgelder der Schule rückgängig macht. Jetzt sogar: "**Bundesjustizministerin** will keine Strafen wegen Klima-Schulschwänzen" *

<https://www.augsburger-allgemeine.de/politik/Bundes...198976-amp.html>

Beitrag von „Piksieben“ vom 19. August 2019 17:05

"Verantwortlich damit umgehen" heißt nicht "Schulpflicht ist aufgehoben", sondern: Wie unglaublich machen wir uns, wenn wir engagierte Schüler*innen bestrafen? Haben wir denn unsere Hausaufgaben gemacht? Äh - nein.

Ich bin bestimmt dabei.

Beitrag von „Farbenfroh“ vom 19. August 2019 20:35

[Zitat von Piksieben](#)

Wie unglaublich machen wir uns, wenn wir engagierte Schüler*innen bestrafen?

Also politisches Engagement während der Unterrichtszeit entbindet den Schüler deiner Meinung nach grundsätzlich von der Schulpflicht und unentschuldigtes Fernbleiben sollte in solchen Fällen nicht bestraft werden? Oder gilt das Deiner Meinung nach explizit nur für die selbsternannten "Klimaretter"?

Beitrag von „Moebius“ vom 19. August 2019 21:27

Ich gehe davon aus, dass Piksieben die gleichen Maßstäbe anlegt, wenn nächste Woche Dienstag die katholische Jugendgruppe Wuppertal den Unterricht bestreikt, um vor der Uniklinik für ein generelles Verbot von Abtreibungen zu demonstrieren.

Beitrag von „CDL“ vom 19. August 2019 22:34

Ach kommt schon Leute, müssen wir die dämliche Diskussion wirklich zum xzigsten Mal führen?!? Wer streikt muss entweder clever genug sein, dass mittels elterlicher Entschuldigung zu tarnen oder fehlt unentschuldig. Das steht im Zeugnis als unentschuldigte Fehltage, verpassen die SuS dadurch Klassenarbeiten haben sie dummerweise die 6, Unterrichtsinhalte sind selbständig nachzuarbeiten. Reicht doch, um klar zu machen, dass die Schulpflicht durchaus auch besteht und nicht gänzlich irrelevant ist. Die SuS wägen ab, treffen ein begründetes Werturteil, demzufolge für sie die Teilnahme an der Demo schwerer wiegt, tragen die Konsequenzen. Kein Grund ein weiteres Fass aufzumachen (oder gezielt Freitags Klassenarbeiten zu schreiben- wenn man nur den Tag in der Woche hat ok, sonst kann man ja wohl auch ausweichen in den allermeisten Fällen und muss es nicht darauf anlegen SuS die 6 reinzudrücken).

Ja, mir persönlich ist im Zweifelsfall lieber, meine SuS nehmen an einer FFF-Demo teil, als an einer Anti-Abtreibungsdemo, das spielt an der Stelle aber nicht die entscheidende Rolle. Entscheidend ist, dass meine dienstlichen Vorgesetzten (und damit meine ich nicht meine SL, sondern das KuMi) bislang keine Ansagen machen in die Richtung, dass die Teilnahme an den FFF-Demos weitergehend zu ahnden wäre, als eingangs dargestellt. Daran kann ich mich in dem Fall problemlos halten.

Bei wem von euch fehlen denn regelmäßig massenhaft SuS immer wieder freitags (die nicht auch schon vor FFF den Freitag zum vorzeitigen WE erkoren hatten)?

Beitrag von „Morse“ vom 19. August 2019 22:49

Generalstreik heißt, dass sich der Aufruf nicht (nur) an SuS richtet, sondern an alle Arbeiter - inkl. Lehrer, Sekretärinnen, Schulleitungen, Hausmeister, you name it.

Die Debatte über Schüler und deren Schulpflicht wurde ja schon, wie [@CDL](#) schrieb, oft genug geführt.

Die Debatte über Lehrer und deren "Schulpflicht", insbes. der Beamten, aber nicht.

Man darf gespannt sein wie unterschiedliche Schulleitungen, Kultusminister usw. auf sich am Streik beteiligende Lehrer reagieren werden.

Beitrag von „CDL“ vom 19. August 2019 22:57

Na ja, ich bezweifel, dass darauf großartig reagiert werden muss oder wird Morse. Ist schließlich sehr klar, dass die verbeamteten Lehrer nicht streiken dürfen. Interessant könnte das höchstens in BL werden, die nicht verbeamteten oder nur einen sehr geringen Anteil an verbeamteten Lehrern haben. Hier in bei uns in BW gehe ich nicht davon aus, dass man in der Lehrerschaft großartig etwas merken wird. Klar, wir könnten uns krank melden um mitzustreiken, aber da geht mir persönlich dann meine Arbeit vor, die Demo muss bis zum Nachmittag warten, wenn ich frei habe. Soviel Respekt ich vor dem Engagement der Jugend an der Stelle auch habe, bewirke ich persönlich meines Erachtens mehr, wenn ich etwas zur Bildung meiner SuS beitrage und mein eigenes Konsumverhalten angehe.

Beitrag von „Morse“ vom 19. August 2019 23:41

[Zitat von CDL](#)

Na ja, ich bezweifel, dass darauf großartig reagiert werden muss oder wird Morse. Ist schließlich sehr klar, dass die verbeamteten Lehrer nicht streiken dürfen. Interessant könnte das höchstens in BL werden, die nicht verbeamteten oder nur einen sehr geringen Anteil an verbeamteten Lehrern haben. Hier in bei uns in BW gehe ich nicht davon aus, dass man in der Lehrerschaft großartig etwas merken wird. Klar, wir könnten uns krank melden um mitzustreiken, [...]

Dass "großartig" reagiert werden muss, glaube ich auch nicht. Aber ich glaube schon, dass die Aktion viel Aufmerksamkeit in den Medien bekommen und wieder zu Diskussionen führen wird.

In meiner Region gab es auch Schulen, bei denen Lehrer während der Unterrichtszeit bzw. als Teil des Unterrichts mit ihren Klassen FFF Demos besucht haben. Manche haben sogar unabhängig von FFF eigene Demos durchgeführt im Rahmen von "Umwelt- und Klimatagen".

Wg. der Legitimität: wie Du selbst sagtest ist es leicht möglich, dass Beamte auch verbotenerweise streiken und dabei nicht erwischt werden können.

Mal eine Frage an die Kollegen der allgemeinbildenden Schulen: kann ein Lehrer von einem minderjährigen Schüler ein Attest einfordern, oder muss ihm die Entschuldigung der Erziehungsberechtigten genügen?

Beitrag von „Farbenfroh“ vom 19. August 2019 23:44

[Zitat von CDL](#)

Kein Grund ein weiteres Fass aufzumachen (oder gezielt Freitags Klassenarbeiten zu schreiben- wenn man nur den Tag in der Woche hat ok, sonst kann man ja wohl auch ausweichen in den allermeisten Fällen und muss es nicht darauf anlegen SuS die 6 reinzudrücken).

Wieso "reinzudrücken"? Du hast doch selbst geschrieben, dass die Schüler für sich selbst entscheiden müssten, ob sie bereit sind die Konsequenzen hinzunehmen. Wenn für einen Freitag eine [Klassenarbeit](#) angekündigt ist und ein Schüler sich dafür entscheidet die [Klassenarbeit](#) unentschuldigt zu verpassen, dann ist das eben die Note 6. Da habe dann aber nicht ich dem Schüler die 6 "reingedrückt", sondern er hat die 6 für sich selbst wissentlich in Kauf genommen.

Beitrag von „CDL“ vom 19. August 2019 23:51

[Zitat von Morse](#)

Mal eine Frage an die Kollegen der allgemeinbildenden Schulen: kann ein Lehrer von einem minderjährigen Schüler ein Attest einfordern, oder muss ihm die Entschuldigung der Erziehungsberechtigten genügen?

Attestpflicht kann unter bestimmten Vss.von der SL angeordnet werden nicht vom einzelnen Fachlehrer oder KL.

Zitat von Farbenfroh

Wieso "reinzudrücken"? Du hast doch selbst geschrieben, dass die Schüler für sich selbst entscheiden müssten, ob sie bereit sind die Konsequenzen hinzunehmen. Wenn für einen Freitag eine Klassenarbeit angekündigt ist und ein Schüler sich dafür entscheidet die Klassenarbeit unentschuldigt zu verpassen, dann ist das eben die Note 6. Da habe dann aber nicht ich dem Schüler die 6 "reingedrückt", sondern er hat die 6 für sich selbst wissentlich in Kauf genommen.

Ach Farbenfroh, wir wissen doch beide zur Genüge, was ich von deinem Demokratieverständnis oder auch deinen pädagogischen Haltungen halte... *seufz*

Wenn du nicht nur Freitags Unterricht in Klasse X hast, gezielt aber immer Freitags Klassenarbeiten schreibst, weil es dich ankäst, dass da einige SuS aus Klasse X öfters an den FFF-Demos teilnehmen, dann ist das halt eine Form von reindrücken und über Noten abstrafen. Weißt du aber doch nun wirklich auch selbst, du kennst doch dein Herz und deine Intentionen selbst am besten.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 20. August 2019 00:03

och CDL, da erwartest du echt zu viel...

aber hier mal eine kleine Gedächtnisstütze...

https://www.youtube.com/watch?v=Ph-CA_tu5KA

Beitrag von „CDL“ vom 20. August 2019 00:10

OT: Genial, danke. Das kannte ich gar nicht, weil ich mit Rammstein, eigentlich nichts anfangen kann. Da ist mir diese Perle doch glatt bislang entgangen. Das werde ich jetzt immer im Hinterkopf vor mich hinsummen, wenn ich die Beiträge von Farbenfroh lese. 🤔👍

On Topic: Mal ganz indirekt gefragt (wird sich ja niemand selbst outen im Fall der Fälle): Kennt jemand von euch KuK, die an diesem FFF-Generalstreik selbst bzw. mit Klassen teilnehmen wollen/würden?

Beitrag von „Farbenfroh“ vom 20. August 2019 15:50

Zitat von CDL

Ach Farbenfroh, wir wissen doch beide zur Genüge, was ich von deinem Demokratieverständis oder auch deinen pädagogischen Haltungen halte... *seufz*

Ich glaube gar nicht, dass wir uns da so grundlegend unterscheiden. Wenn in Deiner Klasse gewisse Schüler jeden Montag den Unterricht schwänzen würden um an Pegida-Demos teilzunehmen, würdest Du das wahrscheinlich ähnlich sehen wie ich. Du legst halt nur bei FFF andere Maßstäbe an, weil Du persönlich deren inhaltliches Anliegen positiv bewertest. Was ich persönlich wiederum ziemlich unprofessionell finde.

Zitat von CDL

Wenn du nicht nur Freitags Unterricht in Klasse X hast, gezielt aber immer Freitags Klassenarbeiten schreibst, weil es dich ankäst, dass da einige SuS aus Klasse X öfters an den FFF-Demos teilnehmen, dann ist das halt eine Form von reindrücken und über Noten abstrafen. Weißt du aber doch nun wirklich auch selbst, du kennst doch dein Herz und deine Intentionen selbst am besten.

Ich schreibe auch gerne mal Klassenarbeiten an einem anderen Tag. Dafür behandle ich dann die für die Klassenarbeit besonders relevanten Themen gerne intensiv an den Freitagen und mache am Freitag vor der Klassenarbeit nochmal ausführliche Wiederholungen. Damit haben die freitags schwänzenden Schüler entsprechende Nachteile und die freitags anwesenden Schüler werden für ihre Anwesenheit belohnt.

Beitrag von „CDL“ vom 20. August 2019 16:14

Pegida ist eine demokratiefeindliche Organisation die unter Beobachtung des Verfassungsschutzes steht. Ist das falsche Beispiel würde ich sagen, denn da geht es nicht um deine oder meine persönliche politische Haltung, sondern das Fundament unserer Demokratie. Das Beispiel kam schon mehr als einmal in den beiden anderen FFF-Threads und es wird nicht richtiger durch die gebetsmühlenartige Wiederholung. Zu meinen Pegida wäre das selbe wie FFF halte ich für ziemlich unprofessionell.

Meine persönliche Sympathie für FFF (die durchaus ihre sehr klaren Grenzen hat- habe erwachsene Bekannte, die sich bei FFF engagieren und zumindest deren Engagement mir deutlich zu dogmatisch an der Grenze zum Öko-Fanatismus ist) spielt eine Rolle bei der privaten Bewertung ja, nicht aber bei der Art des Umgangs in der Schule: Eine TN an einer Demo einer demokratiefeindlichen Organisation würde ich selbstverständlich niemals entlasten (egal ob von links oder rechts), bei FFF kann ich zumindest versuchen SuS nicht zielgerichtet zu schaden, indem ich Klassenarbeiten auf den Freitag lege, weil es ein Anliegen ist, das mit dem GG vereinbar ist.

Faktisch spielt Pegida bei uns aber keine Rolle, ebensowenig wie Demos rechtsradikaler Organisationen. Da müsste ich jetzt sehr lange suchen, um ein Anliegen zu finden mit dem ich nicht sympatisiere, für das bei uns unter Schüler-Teilnahme demonstriert wird um mir dann - rein hypothetisch- zu überlegen, ob das nun wirklich einen Unterschied in Bewertung und Umgang für mich macht. Nachdem ich in der Vergangenheit schon wiederholt die Grundrechte von Menschen diskursiv verteidigt habe, mit deren Ansichten ich fundamental nicht übereingestimmt habe bezweifel ich mich kennend sehr, dass ein demokratisch legitimes Anliegen von mir nur aufgrund meiner privaten Haltung anders bewertet würde bzw. ich im professionellen Kontext anders damit umgehen würde. Der Beutelsbacher Konsens gilt schließlich nicht nur für einem selbst gefällige Positionen. Bislang habe ich mich wenn es um mein professionelles Handeln ging immer daran gehalten (und bei meiner früheren Arbeitsstelle gab es mehr als einmal Situationen, in denen eben diese Art von Trennung meiner privaten Meinung/Haltung vom beruflichen Umgang erforderlich war).

Beitrag von „keckks“ vom 20. August 2019 17:53

egal. bringt ja doch nichts. ad demo: count me in, wenn ich keinen unterricht habe.

Beitrag von „Farbenfroh“ vom 20. August 2019 21:32

Zitat von CDL

Da müsste ich jetzt sehr lange suchen, um ein Anliegen zu finden mit dem ich nicht sympatisiere, für das bei uns unter Schüler-Teilnahme demonstriert wird um mir dann - rein hypothetisch- zu überlegen, ob das nun wirklich einen Unterschied in Bewertung und Umgang für mich macht.

Wir können gerne andere Beispiele nehmen. Montags gegen Abtreibung, dienstags gegen Ehe für alle, mittwochs gegen Windräder, donnerstags gegen Einwanderung etc.

Leider drückst Du dich um eine klare Antwort, ob Du politisch motiviertes Schulschwänzen grundsätzlich begrüsst und für eine nachsichtige Haltung gegenüber solchen Schwänzern bist, oder ob Du es nur bei FFF bist, weil Du selbst persönlich ein Anhänger dieser Bewegung bist.

Wenn jeder Schüler nach eigenem Gutdünken die Schule aus politischen Gründen schwänzen würde, wäre ein geregelter Schulbetrieb gar nicht mehr möglich.

Beitrag von „CDL“ vom 21. August 2019 14:18

Meine Antwort war völlig unmissverständlich was meine eigene Haltung und meinen professionellen Umgang mit Meinungen/Haltungen/Interessen anbelangt, die nicht meiner privaten Meinung/Haltung/Interessen entsprechen. Der Beutelsbacher Konsens ist nichts, was nur Worte für mich wären. Lesendes Verstehen hilft. Hypothetische Beispiele erörtern ist absurd, denn deren konkrete Ausgestaltung kenne ich dann, wenn sie eintreten und kann sie dann auch erst beurteilen.

Grundsätzlich lässt sich die Frage nach einem Umgang wie dein unsägliches Pegida-Beispiel zeigt nicht beantworten. Das ist keine Frage von schwarz-weiß, sondern es ist auch im Rahmen von Beutelsbach und GG eine Abwägung notwendig. Ich leiste diese und du?

Was meine persönliche Haltung zur Schulpflicht anbelangt, habe ich mich zuletzt bereits unmissverständlich in einem anderen Thread dazu geäußert. Findest du, wenn du denn magst und nicht nur Behauptungen aufstellen willst als Nebelkerzen.

Beitrag von „Morse“ vom 21. August 2019 18:24

Wenn keine halbwegs klaren Kriterien benannt werden können, in welchen Ausnahmen von der Schulpflicht gestattet sind, muss man sich m.E. schon den Vorwurf der Willkür gefallen lassen. (Das ist jetzt ein wenig auf Dich, CDL, bezogen, aber vor allem natürlich an Christine Lambrecht* usw.)

Das erörtern von hypothetischen Beispielen finde ich gar nicht absurd, sondern hilfreich um herauszufinden welche Prinzipien hinter einer vermeintlichen Bauchentscheidung stehen (#Maieutik)

* Das ist die, die jetzt den Job von Schnarre macht

Beitrag von „CDL“ vom 21. August 2019 19:47

So formuliert [@Morse](#) denke ich gerne nochmal bewusst über Kriterien nach, die meiner Entscheidung zugrunde liegen bzw. benenne die nochmal zusammengefasst. Ganz unabhängig von meinen privaten Interessen ist im beruflichen Kontext die Basis das Kontroversitätsgebot ergänzt um das Grundgesetz. Im Fall von FFF konfliktieren zwei Grundrechte, Versammlungsfreiheit und Schulpflicht. Beide halte ich letztlich für gleich wichtig (in einem totalitären Regime mit entsprechendem Bildungssystem mag die Versammlungsfreiheit wichtiger sein, in anderen Momenten die Sicherstellung von Bildung, um z.B. ein Kontroversitätsgebot mit Leben füllen zu können). FFF ist dabei ein Anliegen, das Mitbürgern nicht schadet, einen Grundkonflikt ausdrückt, der bislang zu wenig zu politischem oder auch alltäglichem Handeln führt obgleich das Grundthema Umweltschutz/Nachhaltigkeit/Klimaschutz diversen Umfragen zufolge einer Mehrheit der Bundesbürger dem eigenen Bekunden nach wichtig ist, am Herzen liegt und Sorgen bereitet und das vereinbar ist mit den in unserem GG ausgedrückten Werten. (Eine Teilnahme an einer Pegida-Kundgebung scheitert spätestens an dieser GG-Abwägung ganz unmissverständlich, bei einer Demo gegen Einwanderung müsste man beispielsweise sehr genau auf Veranstalter, Ziele und Forderungen schauen um die Vereinbarkeit mit dem GG festzustellen, pro/kontra Windräder sehe ich zumindest in der GG-Abwägung kein Problem, bei der Abtreibungsdemo oder auch der Ehe für alle wird es dann in der GG Abwägung deutlich heikler wenn wir ehrlich sind, als bei FFF versus Schulpflicht und auch weniger schwarz-weiß, da geht es dann viel um ein sich veränderndes Gesellschaftsverständnis und damit genau den Bereich um dessentwillen es eines Beutelsbacher Konsenses bedarf, um z.B. Befürworter wie Gegner einer Ehe für alle nicht mundtot zu machen).

Natürlich ist die Schulpflicht deshalb nicht obsolet, tatsächlich bin ich eine Verfechterin der Schulpflicht. Hätte ich SuS die allwöchentlich Freitags in meinem Unterricht zum Demonstrieren fehlen würden, wäre das allein schon deshalb fatal für die SuS weil ich hauptsächlich einstündige Fächer habe- 2x ungenügend im Nebenfach gleichen sich nicht mal eben aus und im Regelfall habe ich GK und WBS in einer Klasse, die infolge unseres Doppelstundenprinzips meist am selben Tag stattfinden. In so einem Fall würde ich persönlich natürlich das Gespräch mitbetreffenden SuS suchen, versuchen ihnen Wege aufzuzeigen sich zu engagieren ohne ihre Versetzung zu gefährden, ihr politisches Engagement zum Ausgangspunkt nehmen für die Motivation am Unterricht teilzunehmen. Wer dennoch fehlt trägt sehenden Auges die Konsequenzen.

So, wer will, darf weitermachen, wer reagiert auf meine Kriterien ist sehr herzlich eingeladen die eigene Abwägung vorzustellen.

Beitrag von „Morse“ vom 21. August 2019 21:11

[Zitat von CDL](#)

Anliegen, das

Mitbürgern nicht schadet,

einen Grundkonflikt ausdrückt, der bislang zu wenig zu politischem oder auch alltäglichem Handeln führt obgleich das Grundthema [...] diversen Umfragen zufolge einer Mehrheit der Bundesbürger dem eigenen Bekunden nach wichtig ist, am Herzen liegt und Sorgen bereitet

und das **vereinbar ist mit den in unserem GG ausgedrückten Werten.**

Ich finde diese Kriterien eher vage (da würde m.E. auch das ganze Pegida/AfD-Zeug drunter fallen).

Im zweiten Kriterium steckt vielleicht ein Hauch von direkter Demokratie drin, nach dem Motto "der Streik ist dann legitim, wenn die Meinung einer (großen) Mehrheit der Wähler nicht durch die gewählten Vertreter repräsentiert wird", oder?

Beitrag von „CDL“ vom 21. August 2019 21:41

Pegida ist wie mehrfach erwähnt raus, weil eben gerade nicht GG-kompatibel, Teile der AfD (Flügel/Junge Alternative) sind aus denselben Gründen auch raus (ebenfalls Beobachtungsfälle des Verfassungsschutzes). Aber ich stimme dir zu, dass das schärfbar ist.

Zitat von Morse

Im zweiten Kriterium steckt vielleicht ein Hauch von direkter Demokratie drin, nach dem Motto "der Streik ist dann legitim, wenn die Meinung einer (großen) Mehrheit der Wähler nicht durch die gewählten Vertreter repräsentiert wird", oder?



Beitrag von „Moebius“ vom 21. August 2019 22:08

Letzte Woche kam ging eine Studie durch die Presse mit der Zahl, dass sich etwa 3% der Schüler regelmäßig an FFF-Streiks oder ähnlichen Aktionen teilnehmen (was mir realistisch erscheint - bei der größten Aktion haben an unserer Schule etwa 10% der Schüler teilgenommen und außerhalb von Gymnasien und Gymnasialzweigen der Gesamtschulen tendiert die Quote gegen 0).

Klar, Spiegel und co. kreisen seit Monaten begeistert um Greta (aber das ist nun mal deren Geschäft) und bei Umfragen, bei denen die Meinung zu FFF abgefragt werden, sind die allgemeinen Zustimmungswerte hoch - eben so hoch sind die faktischen Zustimmungswerte zu Fleisch an der Fleischtheke und zu Fernreisen am Ferienanfang (nicht durch Umfragen, sondern durch faktisches Handeln).

Allgemeine Zustimmung der Marke "toll, die engagierten Kinder, wir müssen auch endlich mal was tun" ist Gratismut. Bei den konkreten Forderungen, die FFF erhebt (vollständiges Kohleaus bis 2030, CO2-Steuer von 1xx € pro Tonne ab sofort) sind die Zustimmungswerte spätestens dann im einstelligen Bereich, wenn die Leute mal durchrechnen, was das für den einzelnen bedeutet.

Wenn man das zur "Meinung einer (großen) Mehrheit der Wähler die nicht durch die gewählten Vertreter repräsentiert wird" verklärt und folgert, man könne demokratische Spielregeln aufheben, weil mein ja die Macht des Volkes auf seiner Seite haben, muss man sich nicht wundern, wenn die rechten Spinner das auch machen. Die drehen sich nämlich auch in einem Kosmos, indem sie sich permanent gegenseitig bestätigen, dass "Volk ja die Schnauze voll von denen da oben hat" und "Merkel wegen ihrer Flüchtlingspolitik endlich weg muss".

Beitrag von „CDL“ vom 21. August 2019 22:53

Welche demokratische Spielregel wird durch FFF ausgehebelt?

Beitrag von „Trantor“ vom 22. August 2019 10:36

Mal sehen, vielleicht gehe ich mit meinen politisch eher trägen Schülerinnen zur Demo und gebe einen Beobachtungs- bzw Rechercheauftrag

Beitrag von „Jule13“ vom 22. August 2019 12:53

Unsere Schulleitung hat den 20. Sept. kurzerhand zum Projekttag erklärt. 😎

Beitrag von „Ruhe“ vom 22. August 2019 13:04

Von uns war noch nie ein Schüler auf einer FFF- Demo.

Vielleicht liegt das daran, dass wir eine reine Sek1 Schule sind oder, dass man von der sauerländischen Pampa so schlecht mal eben in die nächste Großstadt kommt?

Beitrag von „Jule13“ vom 22. August 2019 13:13

Bei uns sind das, wenn die Zentraldemo in der Innenstadt stattfindet, sehr viele. Und sehr viele starten an der Schule mit einem Fahrrad-Corso, der dann auch erst einmal den Verkehr zum Erliegen bringt. 😄

Beitrag von „Moebius“ vom 22. August 2019 14:33

Zitat von CDL

Welche demokratische Spielregel wird durch FFF ausgehebelt?

Nicht durch FFF, sondern durch den Lehrer (oder Politiker), der mit FFF-Schülern anders umgeht, als er es mit Schülern machen würde, die ein anderes demokratisch legitimes Anliegen hätten und der sich hinterher Rechtfertigungen der Art "legitim, weil es von einer großen Mehrheit der Bevölkerung unterstützt wird" zurechtlegt (selbst wenn es stimmen würde).

Es steht jedem frei sich für eine grundsätzliche Aufweichung der Schulpflicht einzusetzen.

Beitrag von „keckks“ vom 22. August 2019 15:12

demokratisch legitim ist nicht, was die mehrheit der bevölkerung unterstützt (die mehrheit der bevölkerung hat auch hitler unterstützt, trotzdem war der nicht demokratisch legitim, außer man möchte den aktuellen demokratie-begriff der radikalen rechten verwenden), sondern alles ist demokratisch legitim, was ausdruck des interesses eines bürgers oder mehrer bürger ist, solange dieses interesse nicht die grundwerte (menschenwürde, daraus abgeleitet menschenrechte, im fall des gg art. 1-19 und die verfassungsprinzipien) verletzt. dieses konzept nennt sich "pluralismus" (vielfalt von interessen, minderheitenschutz...) und ist kernbestandteil einer jeden demokratie, die den namen verdient (pluralismus nach fraenkel)

im fall von fff vertreten die protestierenden

- ihre eigenen interessen (sie möchten gern auch mit sechzig noch einen bewohnbaren planeten vorfinden),
- die interessen aller folgegenerationen von erdbewohnern,
- die aktuellen interessen so gut wie aller bewohner der südhalbkugel, wo sich die folgen der klimaveränderung aktuell schon sehr stark zeigen. mindestens.

das kann man jetzt abstreiten, indem man sich gegen den stand der forschung stellt und ernsthaft den klimawandel und die folgen blabla leugnet. kann man machen, ist aber nicht haltbar, außer man will wissenschaft als wert in die tonne tun. wir reden von einem extrem breiten forschungskonsens.

insofern kann man sich dann schon fragen, ob petty discussions über schulpflicht so irre relevant sind.

Beitrag von „Morse“ vom 22. August 2019 17:41

Zitat von keckks

alles ist demokratisch legitim, was ausdrück des interesses eines bürgers oder mehrer bürger ist, solange dieses interesse nicht die grundwerte (menschenwürde, daraus abgeleitet menschenrechte, im fall des gg art. 1-19 und die verfassungsprinzipien) verletzt. dieses konzept nennt sich "pluralismus" (vielzahl von interessen, minderheitenschutz...) und ist kernbestandteil einer jeden demokratie, die den namen verdient (pluralismus nach fraenkel)

Wusste gar nicht, dass Demokratie (die den Namen verdient) im Deutschland des 20. Jhd. erfunden wurde.

Beitrag von „Morse“ vom 22. August 2019 17:43

Wg. der erneuten Diskussion um Schulpflicht möchte ich nochmals darauf hinweisen, dass sich der geplante "Generalstreik" nicht (nur) an SuS, sondern alle Arbeiter, Gewerkschaften usw. richtet.

Beitrag von „Moebius“ vom 22. August 2019 18:30

Und alle Gewerkschaften, die sich bisher dazu geäußert haben, haben mitgeteilt, dass sie

- a) die Sache ganz toll finden und das gesellschaftliche Engagement der lieben Kleinen doch bewundernswert und förderungswürdig ist und dass
- b) sie natürlich nicht zu einer Teilnahme aufrufen, weil die Aktion mit deutschem Arbeit- und Streikrecht nicht vereinbar ist und Teilnehmer mit arbeitsrechtlichen Konsequenzen bis hin zur Kündigung rechnen müssen, wenn sie für diesen "Streik" von der Arbeit fern bleiben.

Beitrag von „Morse“ vom 22. August 2019 19:59

Zitat von Moebius

Und alle Gewerkschaften, die sich bisher dazu geäußert haben, haben mitgeteilt, dass sie

a) die Sache ganz toll finden und das gesellschaftliche Engagement der lieben Kleinen doch bewundernswert und förderungswürdig ist und dass

b) sie natürlich nicht zu einer Teilnahme aufrufen, weil die Aktion mit deutschem Arbeit- und Streikrecht nicht vereinbar ist und Teilnehmer mit arbeitsrechtlichen Konsequenzen bis hin zur Kündigung rechnen müssen, wenn sie für diesen "Streik" von der Arbeit fern bleiben.

Zitat von Spiegel Online

"Der Vorsitzende der **Gewerkschaft Ver.di, Frank Bsirske, hat die Mitglieder aufgerufen, sich am 20. September an der "Fridays for Future"-Demonstration zu beteiligen.** "Wir werden zur Teilnahme an den Veranstaltungen aufrufen. Es geht darum, Flagge zu zeigen - wir brauchen ein deutlich konsequenteres Handeln der Politik beim Klimaschutz", sagte er der "Westdeutschen Allgemeinen Zeitung".

"Wir rufen natürlich nicht zu einem ordentlichen Streik auf, das geht nicht", sagte Bsirske. "Es wird auch nicht jeder seine Arbeit unterbrechen können. Aber wer kann, sollte ausstempeln und mitmachen. Ich werde jedenfalls hingehen."

<https://www.spiegel.de/wirtschaft/soz...-a-1280588.html>

Ob er das mit einem Augenzwinkern gesagt hat, steht leider nicht im Artikel.

Bzgl. der rechtlichen Lage von politischen Streiks:

"Politische Streiks gelten in Deutschland als verboten. Doch so einfach ist es nicht. Denn auch in Deutschland wurde und wird politisch gestreikt. Der Politikwissenschaftler Jörg Nowak über ein Verbot, das keines ist":

<https://www.bpb.de/dialog/netzdeb...itischer-streik>

Beitrag von „Morse“ vom 23. August 2019 10:02

Zitat von Moebius

Allgemeine Zustimmung der Marke "toll, die engagierten Kinder, wir müssen auch endlich mal was tun" ist Gratismut. Bei den konkreten Forderungen, die FFF erhebt (vollständiges Kohleaus bis 2030, CO2-Steuer von 1xx € pro Tonne ab sofort) sind die Zustimmungswerte spätestens dann im einstelligen Bereich, wenn die Leute mal **durchrechnen, was das für den einzelnen bedeutet.**

Da stimme ich Dir zu (ich selbst habe hier ja oft auf ähnliche Weise gegen Fair-Trade und Co. argumentiert).

Aber: das Geld dafür ist schon da - es haben eben (fast) nur die Reichen. Dass deren Reichtümer nicht angetastet werden vom Staat gilt nicht als Mangel an Demokratie, sondern als ganz selbstverständlich. "Die Arbeiter können sich Umweltschutz nicht leisten und von den Reichen wollen wir's nicht nehmen... Na, dann gibt's halt keinen Umweltschutz."

Beitrag von „Miss Jones“ vom 23. August 2019 10:59

Zitat von Morse

Da stimme ich Dir zu (ich selbst habe hier ja oft auf ähnliche Weise gegen Fair-Trade und Co. argumentiert). Aber: das Geld dafür ist schon da - es haben eben (fast) nur die Reichen. Dass deren Reichtümer nicht angetastet werden vom Staat gilt nicht als Mangel an Demokratie, sondern als ganz selbstverständlich. "Die Arbeiter können sich Umweltschutz nicht leisten und von den Reichen wollen wir's nicht nehmen... Na, dann gibt's halt keinen Umweltschutz."

...der Satz ist eben falsch.

Das "wollen wir's nicht" muss gegen ein "werden wir's" ausgetauscht werden.

Beitrag von „Morse“ vom 23. August 2019 11:21

[Zitat von Miss Jones](#)

...der Satz ist eben falsch. Das "wollen wir's nicht" muss gegen ein "werden wir's" ausgetauscht werden.

Stimmt, bzw. je nachdem, wer ihn ausspricht.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 21. September 2019 19:03

jetzt würd's mich als nicht von FFF Betroffener doch mal interessieren...

Gab es denn bei Euch einen Unterschied zu den normalen Protestfreitagen? Waren mehr Schüler weg? Oder waren sie länger weg? Oder war's viel Lärm um nichts?

Beitrag von „puntino“ vom 21. September 2019 19:37

Normale Freitage: Alle Schüler im Unterricht.

Gestern: Alle Schüler im Unterricht.

Beitrag von „ninale“ vom 21. September 2019 20:09

So gut wie alle weg.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 21. September 2019 20:15

Bei uns die Hälfte der älteren Schüler.

Beitrag von „yestoerty“ vom 21. September 2019 20:45

Die halbe Schule war leer.

Beitrag von „Jule13“ vom 21. September 2019 20:57

Meine (nahezu) komplette Schule hat teilgenommen und auch einen eigenen Demo-Zug gehabt. Wir haben einen Projekttag daraus gemacht, der von der Schulkonferenz beschlossen worden war. Auch Eltern, Geschwister usw. waren eingeladen teilzunehmen. War eine wirklich großartige Aktion.

Beitrag von „Farbenfroh“ vom 21. September 2019 22:28

[Zitat von Jule13](#)

Wir haben einen Projekttag daraus gemacht, der von der Schulkonferenz beschlossen worden war.

War das bei euch für alle Schüler verpflichtend oder freiwillig?

Beitrag von „MarlenH“ vom 21. September 2019 23:39

Bei uns waren wie an jedem Freitag alle SuS in der Schule.

Beitrag von „madhef“ vom 21. September 2019 23:42

[Zitat von Jule13](#)

Wir haben einen Projekttag daraus gemacht, der von der Schulkonferenz beschlossen worden war.

Nicht wirklich?! Und was haben die gemacht, die sich mit den dort getroffenen politischen Forderungen nicht solidarisieren können/wollen?

Beitrag von „plattypus“ vom 22. September 2019 00:12

Bei mir waren praktisch auch alle Schüler da, wie an den anderen Freitagen auch. Also ob die "Kranken" vielleicht doch auf einer Demo sind, kann ich natürlich nicht beurteilen. Aber das sind so wenige, daß sie im Rauschen der allgemeinen Abwesenheit untergehen.

Die Azubis sind eh da, weil für sie die Schulzeit ja Arbeitszeit ist und sogar die Vollzeitklassen formulieren eher: "Wir wollen den Führerschein machen" (und uns den von Greta nicht wegnehmen lassen).

Beitrag von „plattypus“ vom 22. September 2019 00:13

[Zitat von Jule13](#)

Meine (nahezu) komplette Schule hat teilgenommen und auch einen eigenen Demo-Zug gehabt. Wir haben einen Projekttag daraus gemacht, der von der Schulkonferenz beschlossen worden war.

Hattet ihr auch einen Demo-Zug für alle, die sich mit Gretas Ansichten nicht solidarisieren wollen? Ansonsten sind wir schnell beim Überwältigungsverbot im Politikunterricht.

--> [Beutelsbacher Konsens](#)

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 22. September 2019 00:50

Wenn es die Schulkonferenz beschlossen hat:

an Gesamtschulen ist das Lehrer:Eltern:Schüler-Verhältnis in der Schulkonferenz 1:1:1. Das heißt, sowohl theoretisch als auch praktisch können die Eltern und Schüler die Lehrer überstimmen.

Für Eltern und Schüler gilt der Beutelsbacher Konsens nicht.

Kein Problem also.

kl. gr. frosch

Beitrag von „Moebius“ vom 22. September 2019 07:51

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Für Eltern und Schüler gilt der Beutelsbacher Konsens nicht.

Kein Problem also.

Ich bezweifle, dass du das genau so sehen würdest, wenn Eltern und Schüler mit ihrer Mehrheit eine vergleichbare Aktion beschließen würden, die deinen persönlichen Überzeugungen diametral entgegen steht.

Beitrag von „D371“ vom 22. September 2019 08:16

Ich habe Mittwoch in meinem oberstufenkurse gefragt, mit wie vielen ich am Freitag denn rechnen könne. Keiner der SuS hatte überhaupt davon gehört... ♀

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 22. September 2019 08:56

Möbius, möchtest du mir einfach nur was unterstellen oder hast du auch noch was konstruktives dazu zu sagen?

Kl.gr.Frosch

Beitrag von „Krabappel“ vom 22. September 2019 10:06

[Zitat von Moebius](#)

Ich bezweifle, dass du das genau so sehen würdest, wenn Eltern und Schüler mit ihrer Mehrheit eine vergleichbare Aktion beschließen würden, die deinen persönlichen Überzeugungen diametral entgegen steht.

Das ist doch lächerlich. Auf den Demos wird doch nicht mal konkret was gefordert, sondern allgemein auf den Notstand hingewiesen.

Und ja, ich würde auch jede Menschenrechtsdemo unterstützen und jede Nazidemo kritisch beleuchten. Der Beamtenstatus sollte einem nicht das Gehirn vernebeln.

Beitrag von „Jule13“ vom 22. September 2019 10:12

[Zitat von madhef](#)

Nicht wirklich?! Und was haben die gemacht, die sich mit den dort getroffenen politischen Forderungen nicht solidarisieren können/wollen?

Die sind in der Schule geblieben. Niemand war gezwungen zu demonstrieren.

Beitrag von „madhef“ vom 22. September 2019 10:15

[Zitat von Jule13](#)

Die sind in der Schule geblieben. Niemand war gezwungen zu demonstrieren.

Und haben hoffentlich Unterricht erhalten...

Beitrag von „ninale“ vom 22. September 2019 10:27

<https://fridaysforfuture.de/forderungen/>

Beitrag von „Moebius“ vom 22. September 2019 10:37

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Möbius, möchtest du mir einfach nur was unterstellen oder hast du auch noch was konstruktives dazu zu sagen?

Kl.gr.Frosch

Ich habe meine Position hier schon ausführlich geäußert. Schule hat sich bei jedem demokratisch legitimen Anliegen neutral zu verhalten.

[Zitat von Krabappel](#)

Das ist doch lächerlich. Auf den Demos wird doch nicht mal konkret was gefordert, sondern allgemein auf den Notstand hingewiesen.

Und ja, ich würde auch jede Menschenrechtsdemo unterstützen und jede Nazidemo kritisch beleuchten. Der Beamtenstatus sollte einem nicht das Gehirn vernebeln.

Die Forderungen von FFF sind inzwischen sehr konkret (CO2-Preis von 180€/To, kompletter Ausstieg aus fossilen Energien bis 2030, etc.). Es ist kein netter Spaziergang um mal allgemein auf das Klima aufmerksam zu machen. Bei uns nimmt nur ein harter Kern an den Streiks teil, die stehen dafür dann aber morgens auch mit Plakaten vor der Schule, auf denen neben den

FFF-Symbolen auch AntiFa-Zeichen und "macht das System kaputt"-Sprüche stehen.

Bezeichnend ist übrigens, dass man sich alleine für Nichtzustimmung (nicht nur in diesem Forum) direkt beleidigen und in bestimmte politische Ecken drängen lassen muss. Meine persönliche Meinung zur FFF und der Klimadebatte ist durchaus differenziert, die schreibe ich hier aber nicht, weil sie überhaupt keine Rolle spielt bei der Frage, wie ich als Lehrer damit umgehe.

Beitrag von „Krabappel“ vom 22. September 2019 11:07

[Zitat von Moebius](#)

Die Forderungen von FFF sind inzwischen sehr konkret

mag sein, Grund genug, sich damit in einer Projektwoche auseinanderzusetzen.

[Zitat von Moebius](#)

Bei uns nimmt nur ein harter Kern an den Streiks teil, die stehen dafür dann aber morgens auch mit Plakaten vor der Schule, auf denen neben den FFF-Symbolen auch AntiFa-Zeichen und "macht das System kaputt"-Sprüche stehen

Na dann kannst du dich gleich fragen, was in der Demokratiearbeit bei euch möglicherweise schiefgelaufen ist.

[Zitat von Moebius](#)


Bezeichnend ist übrigens, dass man sich alleine für Nichtzustimmung (nicht nur in diesem Forum) direkt beleidigen und in bestimmte politische Ecken drängen lassen muss.

Muss man das? Gib doch bitte mal ein paar Beispiele.

Beitrag von „Jule13“ vom 22. September 2019 11:13

[Zitat von madhef](#)

Und haben hoffentlich Unterricht erhalten...

Nee, die haben wir in den Keller gesperrt. 

Beitrag von „Kiggie“ vom 22. September 2019 13:45

[Zitat von plattyplus](#)

sogar die Vollzeitklassen formulieren eher: "Wir wollen den Führerschein machen" (und uns den von Greta nicht wegnehmen lassen).

Will Greta das? Wenn ja, sag mir wo.

Ich kämpfe auch pro Radverkehr. Aber ich bin nicht gegen den MIV, er muss nur reduziert werden. Auch ich fahre Auto wenn nötig, fliege, wenn nötig und esse Fleisch.

Aber eben bewusst. Und wenn alle etwas bewusster mit den Ressourcen und der Erde allgemein umgehen würden, müsste man niemanden gar nichts verbieten oder durch Regeln vorschreiben.

Aber so lange es solche Leute wie dich gibt (die noch dazu aus dem gebildeten Sektor kommen) und aus Trotz erst Recht Dinge tun, dann sehe ich schwarz für die Zukunft. Bzw. dann kann es eben nur über Verbote geregelt werden. Sehr sehr traurig!

Das heißt auch, dass nicht jeder der da mitmarschiert, absolut grün lebt, es geht einzig und allein darum, dass sich etwas ändern muss. Und das auf vielen Ebenen und nicht nur bei ein paar Wenigen.

Beitrag von „tibo“ vom 22. September 2019 15:56

Der Beutelsbacher Konsens bezieht sich ja auf die politische Bildung. In diesem Fall ist diese aber ja nun nicht die einzige Perspektive auf das Thema. Dazu kommt eben die naturwissenschaftliche Perspektive. Aus dieser heraus kann man sicher sagen, dass der Klimawandel a) menschengemacht ist und b) in Form von konkreten Maßnahmen ernst

genommen werden muss (der Vorschlag einer CO2-Steuer stammt ja nicht nur von den fff-Demos, das ist der Vorschlag der Klimaforscher*innen, die nun sagen, dass sie froh sind, dass der Vorschlag durch die fff-Demos Mal diskutiert wird). Da kann man dann auch Mal ganz klar sagen, dass die Wissenschaft zum Schluss kommt, dass z.B. technologische Entwicklung alleine nicht reicht, wie die FDP das ja oft fordert. Im Schulgesetz steht immerhin auch sinngemäß, dass wir die Schüler*innen zum Schutz unserer Umwelt erziehen sollen. Aus der politischen Perspektive muss man dann natürlich auch 'Kritikpunkte' benennen (Was ist mit den einkommensschwachen Haushalten bspw.), damit man dem Kontroversitätsgebot entspricht. Aber auch da bietet die Wissenschaft und Politik ja Lösungsansätze (Klimadividende).

Da Lehrkräfte ja sonst gerne für alle Mängel in der Gesellschaft verantwortlich gemacht werden: Wurde 'uns' eigentlich schon auf die Schulter geklopft, dass wir so eine politische Jugend erzogen haben? Dewey wäre stolz auf uns!

Beitrag von „Farbenfroh“ vom 22. September 2019 21:52

[Zitat von Jule13](#)

Die sind in der Schule geblieben. Niemand war gezwungen zu demonstrieren.

Wenn Du Schüler fragst, ob sie freitags bei herrlichem Wetter lieber in der 5. und 6. Stunde in der Schule bleiben und Matheaufgaben machen möchten oder lieber einen Klassenausflug in die Stadt zu irgendeiner Demo, wird wohl jeder Schüler den Ausflug bevorzugen, egal ob er sich mit dem Anliegen der Demo gemein macht oder nicht. Hauptsache kein Mathe, Hauptsache raus, Hauptsache mit den Mitschülern Spass haben.

Beitrag von „Jule13“ vom 23. September 2019 08:12

Unser "Klassenausflug": 3 1/2 Std. Workshops mit Podiumsdiskussionen und geladenen Gästen, anschließend Demonstrationzug aus 1200 Schülern, Lehrern und Eltern, 3 1/2 Std. quer durch die Stadt

Die Demonstranten haben "Überstunden" geschoben und sind insgesamt über 10 km gelaufen. Vor 15 Uhr war von denen keiner zu Hause, und so manche Couch potatoe wird danach

ordentlich Muskelkater gehabt haben. Da sie vor zwei Wochen die schriftl. Erlaubnis ihrer Eltern einholen mussten, konnten sie nicht wissen, ob es regnen und stürmen oder "herrliches Wetter" geben würde.

Vorgeschlagen und organisiert haben den Projekttag übrigens auch Schüler, die dafür im Vorfeld über Wochen ihre gesamte Freizeit geopfert haben. Man läuft mit so vielen Leuten nicht mal eben und spontan durch die Straßen einer Großstadt.

Aber glaub Du nur weiter, dass das alles reine Fun-Party war, wenn es Dich ruhiger schlafen lässt. 😊 😊

Beitrag von „Bolzbold“ vom 23. September 2019 08:42

Diese Bewegung wird sich immer den Vorwurf des Trittbrettfahrens und Opportunismus gefallen lassen müssen, solange die AktivistInnen wie jeder andere auch alle zwei Jahre ihre digitalen Endgeräte austauschen und so wie andere auch bei den Textildiscountern regelmäßig weiter ihre Klamotten shoppen. Demonstrieren ist eine Sache - seine Lebensweise danach konsequent auszurichten eine andere. Es ist nun an der Zeit, dass die DemonstrantInnen beweisen, ob sie gemäß ihrer Forderungen handeln und leben oder ob sie nicht nur Heuchler sind mit dem Anspruch moralischer Überlegenheit, weil es gerade "in" ist.

Beitrag von „Jule13“ vom 23. September 2019 13:17

Sicherlich wird nicht jeder seine Lebensweise von jetzt auf gleich umstellen. Aber zum Nachdenken regt die Teilnahme an der Demo, denke ich, schon an. Viele werden in der nächsten Zeit merken, dass sie den Weg umsonst gemacht haben, wenn sie weiterhin das Mama-Taxi bemühen, anstatt Rad zu fahren usw.

Hat bei mir alter Tante übrigens auch schon gewirkt: Ich fahre deutlich öfter ÖPNV als früher (auch wenn das im Vergleich zum PKW schmerzhaft teuer ist) und habe mich gestern endlich aufgerafft, den Stromanbieter zu wechseln.

Beitrag von „goeba“ vom 24. September 2019 08:10

Zitat von Bolzbold

Diese Bewegung wird sich immer den Vorwurf des Trittbrettfahrens und Opportunismus gefallen lassen müssen, solange die AktivistInnen wie jeder andere auch alle zwei Jahre ihre digitalen Endgeräte austauschen und so wie andere auch bei den Textildiscountern regelmäßig weiter ihre Klamotten shoppen. Demonstrieren ist eine Sache - seine Lebensweise danach konsequent auszurichten eine andere.

Das Eine hat mit dem Anderen aber nur bedingt etwas zu tun (es hat, zugegeben, nicht nichts damit zu tun, aber trotzdem).

Ein Politiker kann ja auch eine gute Klimapolitik machen, obwohl er (berufsbedingt) in der Welt herumfliegen muss.

Diese Demonstrationen dienen in erster Linie dazu, die Politik anzuregen, das Thema höher zu priorisieren. Und so sehr ich ja selbst dafür bin, eigene Verhaltensweisen zu überdenken und das seine beizutragen, so sehr ist mir leider auch klar, dass das Problem dadurch nicht lösbar ist.

Wie groß das Problem politisch ist, beleuchtet dieser Artikel m.E. ganz gut:

<https://www.spiegel.de/wirtschaft/soz...-a-1288019.html>

Ich bin mir sehr sicher, dass in 50 Jahren alle jammern werden, warum man denn jetzt (oder, besser noch, 30 Jahre früher) nichts (oder fast nichts) getan hat.

Beitrag von „Jule13“ vom 24. September 2019 09:20

Genau. Dass der ÖPNV so viel teurer ist als das Autofahren, kann ich durch mein Verhalten nicht beeinflussen. Viele Menschen können sich tatsächlich eher ein Auto als eine Bahnfahrkarte leisten, wenn sie pendeln müssen. Es kann auch nicht sein, dass ich mehr als 10 EUR los bin, wenn ich mit der Familie mit dem Bus einkaufen fahre.

Hier müssen politische Entscheidungen her, damit ÖPNV für alle erschwinglich wird.

Und das ist nur *ein* Beispiel.

Beitrag von „Kiggie“ vom 24. September 2019 12:14

Die Rechnung geht aber meist nur auf, wenn eh ein Auto vorhanden ist. Oft werden dann nicht alle Kosten mit einbezogen. (TÜV, Inspektion, Steuern, Sprit, Parkticket, Garage)

Ich zahle 90 € im Monat für mein Ticket, dazu noch hier und da ein Zusatzticket. Da kostet ein Auto bestimmt mehr im Monat.

Aber die Quintessenz ist doch, der ÖPNV ist zu unattraktiv gegenüber dem Auto, im Fernverkehr ist es teils noch schlimmer. Und da ist ein Punkt wo die Politik ansetzen könnte und müsste.

Städte wie Kopenhagen, Amsterdam, Madrid wurden dadurch lebenswert, indem das Auto fahren unattraktiv gemacht wurde, also teure Parkplätze, Citymaut und dafür gut ausgebaute sichere Fahrradwege und auch ein guter ÖPNV.

Das muss aber von oben gewollt sein.

Beitrag von „Jule13“ vom 24. September 2019 12:23

Stimmt.

Aber mit den laufenden Kosten bin ich mir nicht so sicher.

Ich muss momentan regelmäßig mit meinem Sohn in die benachbarte Großstadt, weil er dort Arzttermine hat. Wir zahlen zu zweit für Hin- und Rückfahrt 24 EUR. Einmal pro Woche. Mit dem Auto würde es unter 10 EUR kosten - inkl. Parkticket in der Kliniktiefgarage. Und klar: Von vier Hinfahrten war der Zug nur einmal pünktlich. Ich muss immer eine ganze Stunde als Puffer einrechnen. Wer will es seinen Mitmenschen da verübeln, wenn sie das Auto wählen?

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. September 2019 12:33

Niemand. Die Tickets sind zu teuer, der Service lausig, die Busfahrer oft bessere Schiffschaukelbremsen.

Ich habe kein Auto, weil ich keins brauche. Aber ich denke auch, der ÖPNV sollte gratis werden. Generell. Dann wird er auch genutzt.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 24. September 2019 12:39

[Zitat von Miss Jones](#)

Niemand. Die Tickets sind zu teuer, der Service lausig, die Busfahrer oft bessere Schiffschaukelbremser.

Ich habe kein Auto, weil ich keins brauche. Aber ich denke auch, der ÖPNV sollte **gratis** werden. Generell. Dann wird er auch genutzt.

Da bin ich mir nicht so sicher, gab doch auch bereits einige Umfragen dazu. Bemängelt wurden Takt, Zuverlässigkeit und vor allem die Fahrzeiten.

Ich würde auch bei gratis ÖPNV den Arbeitsweg nicht mit der wohlgemerkt direkten "U"-Bahn zurücklegen wollen. Zu langsam. So viel Stau kann nicht sein und ist auch nie. Heißt nicht, dass ich das Auto unbedingt nehme, ich nehme lieber das motorisierte Zweirad. Übrigens auch umweltfreundlich, denn man bewegt für seinen eigenen Hintern nicht ne ganze Tonne und entlastet zusätzlich den Verkehr und produziert keine Parksuchverkehr.

Beitrag von „Kiggie“ vom 24. September 2019 14:05

[Zitat von Miss Jones](#)

Niemand. Die Tickets sind zu teuer, der Service lausig, die Busfahrer oft bessere Schiffschaukelbremser.

Ich habe kein Auto, weil ich keins brauche. Aber ich denke auch, der ÖPNV sollte gratis werden. Generell. Dann wird er auch genutzt.

Und natürlich muss er besser ausgebaut werden / zuverlässiger werden.

Und es geht nicht darum, dass Autos doof sind. Aber wer den Stau morgens auf der Autobahn anschaut (oder in den Innenstädten) sieht in jedem Auto fast nur eine Person sitzen.

Man stelle sich vor, davon würden sich schon immer 2 zusammen tun, dann könnte man schon die Hälfte an Fahrten reduzieren. (reines Denkspiel).

Aber für Fahrgemeinschaften muss dann auch wieder die eigene Bequemlichkeit weichen. Ggf. woanders treffen und dafür 10 Minuten eher los. Oder ein paar m laufen.

[@state_of Trance](#) bringt das ja auch ganz richtig auf den Punkt, Motorräder sind daher auch effizienter/besser!

[@Jule13](#) Ich nehme an du sprichst von Einzeltickets. Die sind immer teurer. Abotickets sind da günstiger.

Ich wäre da durchaus auch für das Wiener Modell. 1 € pro Tag.

Aktuell wird nur der Autoverkehr massiv subventioniert (nein die KFZ-Steuer reicht nicht zum Bau und Erhalt der Infrastruktur). Das müsste einfach geändert werden.

Beitrag von „Ruhe“ vom 24. September 2019 14:13

Zitat von Miss Jones

Aber ich denke auch, der ÖPNV sollte gratis werden. Generell. Dann wird er auch genutzt



Sorry für den Smiley.

Bei uns auf dem Dorf kommt morgens ein Bus (um die Schüler zu transportieren) und mittags und am frühen Nachmittag (bringt die Schüler wieder zurück). Samstags und Sonntags keiner.

Beitrag von „Moebius“ vom 24. September 2019 14:17

<https://www.noz.de/lokales/lingen...emo-versprochen>

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. September 2019 14:18

Fahrgemeinschaften scheitern noch an ganz was anderem...

Die Leute mögen sich schlicht nicht.

Ich hab auch nicht auf alle, die ich so in Bus und Bahn "treffe", "Lust" - eigentlich auf fast niemanden davon.

Aber wenns gratis wäre...

...denn bei weniger Autos wären die Straßen auch weniger verstopft, dann wäre auch Pünktlichkeit, höhere Taktfrequenz und bessere Vernetzung machbar.

Der größte Fehler war die Privatisierung dieser Betriebe. Seitdem werden sie nur teurer und schlechter.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 24. September 2019 14:48

Zitat von Kiggie

[@Jule13](#) Ich nehme an du sprichst von Einzeltickets. Die sind immer teurer. Abotickets sind da günstiger.

Ich wäre da durchaus auch für das Wiener Modell. 1 € pro Tag.

Und für nicht-Abonnenten bitte auch das Einzelticket für 1€. Dass es selbst alleine in vielen Relationen günstiger ist Sprit plus Parkgebühren zu zahlen als die Bahn zu nehmen, ist eine absolutes Unding. Von mehreren Personen ganz zu schweigen.

Ich beispielsweise möchte/brauche kein Abo, die Einzelpreise sorgen dafür, dass man nur in absoluter Not zähneknirschend die Bahn nimmt. Da kommt ja selbst Carsharing oft günstiger, die anderen diversen Leihfahrzeuge sowieso.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. September 2019 14:58

Zitat von state_of_Trance

Und für nicht-Abonnenten bitte auch das Einzelticket für 1€. Dass es selbst alleine in vielen Relationen günstiger ist Sprit plus Parkgebühren zu zahlen als die Bahn zu nehmen, ist eine absolutes Unding. Von mehreren Personen ganz zu schweigen. Ich beispielsweise möchte/brauche kein Abo, die Einzelpreise sorgen dafür, dass man nur in absoluter Not zähneknirschend die Bahn nimmt. Da kommt ja selbst Carsharing oft günstiger, die anderen diversen Leihfahrzeuge sowieso.

Nur mal das "Ist" danebengestellt für den VRR, einen der größten - und sogar günstigeren - deutschen Verkehrsverbände:

Eine Einzelfahrt (Innerhalb eines Tarifbereichs) kostet da derzeit 2,80 bzw 2,90.

Das ist das Problem.

Und was überregionaler "Fernverkehr" so kostet, da fliegst du mehrfach für, und schneller.

Da die Leute nicht plötzlich mehr Geld in der Tasche haben, müssen nicht die Flüge verteuert, sondern die Bahn entsprechend vergünstigt werden.

Beitrag von „Kathie“ vom 24. September 2019 15:28

Und Schülertickets sollten immer umsonst sein.

Wir zahlen für eines unserer Kinder ca 400€ im Jahr für ein Schülerticket, weil wir 100m „zu nah“ an der Schule wohnen. Man kann den Weg nicht laufen, und mit dem Fahrrad an vielbefahrenen Straßen ohne Radweg entlang ist mir zu gefährlich. Das besagte Ticket berechtigt sie allerdings nicht zu Fahrten in die Innenstadt. Wollen wir als Familie in die Stadt, muss sie nochmal zahlen. Ich empfinde den öffentlichen Nahverkehr als sehr KundenUNfreundlich. Zu teuer.

Genau wie die Deutsche Bahn. Zu zweit oder gar zu viert von München nach Berlin - da ist Auto oder auch fliegen in der Regel um einiges billiger als Zugfahren.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 24. September 2019 15:41

[Zitat von Miss Jones](#)

Nur mal das "Ist" danebengestellt für den VRR, einen der größten - und sogar günstigeren - deutschen Verkehrsverbände: Eine Einzelfahrt (Innerhalb eines Tarifbereichs) kostet da derzeit 2,80 bzw 2,90.

Das ist das Problem.

Jap, ich lebe im VRR-Gebiet... Wie schnell man da auch auf kurzen Strecken in einer Preisstufe B landet, ist eine absolute Unverschämtheit. Da ist man dann bei 6 Euro pro Person und Weg, teilweise für Strecken um oder gar unter 10km. Da ist nichts mehr verhältnismäßig.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 24. September 2019 15:53

Ich musste mal von Hessen nach Hessen fahren - mit Zwischenstation in Baden-Württemberg. Ich hatte eine Dauerkarte, die jedoch nur auf Hessen begrenzt war. Daher musste ich extra zahlen, obwohl ich sogar innerhalb des Bundeslandes bleiben wollte. Ich war darüber gelinde gesagt nicht sehr begeistert.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. September 2019 16:18

Zitat von Lehramtsstudent

Ich musste mal von Hessen nach Hessen fahren - mit Zwischenstation in Baden-Württemberg. Ich hatte eine Dauerkarte, die jedoch nur auf Hessen begrenzt war. Daher musste ich extra zahlen, obwohl ich sogar innerhalb des Bundeslandes bleiben wollte. Ich war darüber gelinde gesagt nicht sehr begeistert.

Das ist aber seeehr speziell - und kann nur auf die Mini-Region Nördlich von Mannheim bzw Heidelberg zutreffen... also von Viernheim nach Birkenau oder Hirschhornhausen oder so n Blödsinn im tiefsten Odenwald...

Ich kenne ähnliche Fälle mit Niedersachsen wo du ein kleines Stück durch NRW fährst, diese Strecken aber sogar extra im Landesticket NDS inklusiv sind...

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 27. September 2019 22:10

Zitat von Morse

Gibt es an Euren Schulen Pläne bzgl. des Aufrufs zum Generalstreik der Fridays For Future Bewegung am 20. September?

<https://fridaysforfuture.de/forderungen/>

Nein, bei uns habe ich nichts, aber auch gar nichts davon mitbekommen, außer dass eine Kollegin, die immer wieder mal fehlt, an diesem Tag auch fehlte???

PS: Schön, dass du wieder da bist, [@Morse](#).

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 27. September 2019 22:19

Zitat von Moebius

Ich bezweifle, dass du das genau so sehen würdest, wenn Eltern und Schüler mit ihrer Mehrheit eine vergleichbare Aktion beschließen würden, die deinen persönlichen Überzeugungen diametral entgegen steht.

Da muss ich auch noch mal Folgendes von einem Schulrechtsexperten einfügen:

Zu den Demonstrationen während der Unterrichtszeit sagt übrigens einbekannter Schulrechtsexperte:

ZITAT: "Bei einem Konflikt zwischen dem Schulbesuch und dem Grundrecht aufVersammlungsfreiheit hat im Regelfall die Schulpflicht Vorrang ... Die wohl nichtganz unrealistische Erwartung der Veranstalter einer Schülerdemonstration,während der Unterrichtszeit sei mit einer höheren Teilnehmerzahl als amNachmittag zu rechnen, stellt kein Anliegen der Demonstration dar. ... DieErlaubnis der Eltern, an einer Demonstration teilzunehmen, entbindet dieSchüler nicht von der Erfüllung der Schulpflicht ... Entscheiden sich Eltern für einen Verstoß gegen die Schulpflicht, ist ... [ein] Fehlstundenvermerk imZeugnis zwangsläufig, erforderlich und nicht übermäßig. ..." (Thomas Böhm:"Nein, du gehst jetzt nicht aufs Klo!".- München 2018, S. 22)

Eine Ausnahme wird auch genannt, die trifft aber in diesem Falle meinerMeinung nach nicht zu. Nachmittags könnten dann ja übrigens auch zahlreicheErwachsene teilnehmen, die ja nicht wegen des Klimaschutzes sanktionslos ihreArbeit niederlegen, also streiken dürfen.

Beitrag von „BlackandGold“ vom 27. September 2019 22:50

[Zitat von tibo](#)

Der Beutelsbacher Konsens bezieht sich ja auf die politische Bildung. In diesem Fall ist diese aber ja nun nicht die einzige Perspektive auf das Thema. Dazu kommt eben die naturwissenschaftliche Perspektive. Aus dieser heraus kann man sicher sagen, dass der Klimawandel a) menschengemacht ist und b) in Form von konkreten Maßnahmen ernst genommen werden muss (der Vorschlag einer CO2-Steuer stammt ja nicht nur von den fff-Demos, das ist der Vorschlag der Klimaforscher*innen, die nun sagen, dass sie froh sind, dass der Vorschlag durch die fff-Demos Mal diskutiert wird). Da kann man dann auch Mal ganz klar sagen, dass die Wissenschaft zum Schluss kommt, dass z.B. technologische Entwicklung alleine nicht reicht, wie die FDP das ja oft fordert. Im Schulgesetz steht immerhin auch sinngemäß, dass wir die Schüler*innen zum Schutz

unserer Umwelt erziehen sollen. Aus der politischen Perspektive muss man dann natürlich auch 'Kritikpunkte' benennen (Was ist mit den einkommensschwachen Haushalten bspw.), damit man dem Kontroversitätsgebot entspricht. Aber auch da bietet die Wissenschaft und Politik ja Lösungsansätze (Klimadividende).

"Die Wissenschaft" kommt zum Schluss, dass technische Entwicklung nicht ausreicht? Das halte ich für eine ausgesprochen gewagte These, die ich ohne wirklich fundierte Faktenlage niemals im Unterricht behaupten würde.

Ansonsten: Nein, ich würde nicht auf so eine Demo mitgehen. Ich finde es toll, dass Jugendliche sich für eine Sache engagieren, aber mein Berufsethos sagt mir: Wenn ich nicht zu krank bin für Unterricht, mache ich Unterricht. Im Chemieunterricht behandle ich dann den CO₂-Kreislauf und den anthropogenen Treibhauseffekt, aber das war es dann auch.

Beitrag von „tibo“ vom 28. September 2019 00:03

[Zitat von BlackandGold](#)

"Die Wissenschaft" kommt zum Schluss, dass technische Entwicklung nicht ausreicht? Das halte ich für eine ausgesprochen gewagte These, die ich ohne wirklich fundierte Faktenlage niemals im Unterricht behaupten würde.

Die Faktenlage finde ich recht eindeutig, wenn da der wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung in seinem Gutachten ebenso zu kommt wie der IPCC in seinem Bericht aus dem Jahre 2014.

Prof. Edenhofer vom Potsdamer Institut für Klimaforschung erklärt auch, wieso technologische Entwicklung alleine nicht reicht, wenn man mal in die Vergangenheit schaut: Am Beispiel Auto lässt sich sagen, dass diese immer effizienter und klimafreundlicher wurden. Leider stieg die Nutzung aber mit der technologischen Entwicklung. Ähnliches ist im Wärmeenergiesektor zu erkennen.

Eine Maßnahme alleine reicht generell nicht aus. Das gilt für technologische Fortschritte ebenso wie selbstverständlich für eine CO₂-Steuer oder den Emissionszertifikaten.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 28. September 2019 07:27

Bei uns war an diesem Tag ein Umwelt- und Mobilitätstag, im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche - in der Stadt gab es ein paar Aktionen, an der Schule auch, unter anderem diese Boeing in Originalgröße auf dem Sportplatz:

[flieger schulgelaende von oben-700x525.jpg](#)

Ich hatte nur bis 11:15 Uhr Unterricht und habe nicht mitgekriegt, ob diesmal wieder Schüler oder Schülerinnen zu FFF gingen. Es sind jedes Mal einige. Bei Q12 oder oder Q11, wenn man einmal durchgefallen ist, ist die Schulpflicht ja ohnehin erledigt.

Ich weiß noch, wie mal der Papst in Bayern war. Ganz Bayern hat einen Tag frei bekommen, "weil da so viele hinwollen". So wichtig ist Unterricht in Bayern.

Beitrag von „BlackandGold“ vom 28. September 2019 15:04

[Zitat von tibo](#)

Die Faktenlage finde ich recht eindeutig, wenn da der wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung in seinem Gutachten ebenso zu kommt wie der IPCC in seinem Bericht aus dem Jahre 2014. Prof. Edenhofer vom Potsdamer Institut für Klimaforschung erklärt auch, wieso technologische Entwicklung alleine nicht reicht, wenn man mal in die Vergangenheit schaut: Am Beispiel Auto lässt sich sagen, dass diese immer effizienter und klimafreundlicher wurden. Leider stieg die Nutzung aber mit der technologischen Entwicklung. Ähnliches ist im Wärmeenergiesektor zu erkennen.

Eine Maßnahme alleine reicht generell nicht aus. Das gilt für technologische Fortschritte ebenso wie selbstverständlich für eine CO2-Steuer oder den Emissionszertifikaten.

Das ist keine gesicherte Studie, das ist ein unzulässiger Verweis auf einzelne technische Maßnahmen der Vergangenheit. Da die Summe potentieller technischer Entwicklungen von Fusionskraftwerken bis hin zu Geo-Engineering reicht, halte ich das weiterhin für zweifelhaft.

Nota bene: Das heißt übrigens nicht, dass ich gegen Umweltschutz bin. Ich mag nur solche Pauschalaussagen gar nicht.

Beitrag von „tibo“ vom 28. September 2019 16:28

Ich habe jedenfalls zwei Quellen angegeben - abgesehen vom Erklärungsansatz Herrn Edenhofers. Nun darfst du gerne nachlegen mit einer Quelle, die deine Behauptung stützt, dass technologischer Fortschritt alleine reichen würde.

Beitrag von „goeba“ vom 29. September 2019 09:00

Das schreibt ein "Technikmagazin" zur Lösung durch Technik:

<https://www.heise.de/newsticker/mel...en-4540224.html>

Beitrag von „BlackandGold“ vom 29. September 2019 18:07

Zitat von tibo

Ich habe jedenfalls zwei Quellen angegeben - abgesehen vom Erklärungsansatz Herrn Edenhofers. Nun darfst du gerne nachlegen mit einer Quelle, die deine Behauptung stützt, dass technologischer Fortschritt alleine reichen würde.

Warum? Ich habe gesagt, dass ich das in meinem Unterricht nicht so rüberbringen würde. Die Mühe, da jetzt Quellen zu suchen, um dich zu überzeugen, werde ich mir nicht machen.

Davon ab solltest du die von dir "angegebenen" Quellen auch lesen: Auf Seite 95 des IPCC-Berichtes (<https://www.ipcc.ch/site/assets/up...arrierefrei.pdf>) wird klargestellt, dass die IPCC eigentlich keine Ahnung hat, was Geoengineering genau bringen könnte, sondern ergeht sich in einer Reihe von Mutmaßungen. Die andere Quelle müsstest du mal sauber angeben, der wissenschaftliche Beirat schreibt vieles.

Am Ende geht es in Physik und Chemie eh um die fachliche Interpretation von Fakten. Mutmaßungen, Eventualitäten oder Katastrophenszenarien haben im naturwissenschaftlichen Unterricht wenig Platz.

Beitrag von „tibo“ vom 29. September 2019 20:17

Zitat von BlackandGold

Warum? Ich habe gesagt, dass ich das in meinem Unterricht nicht so rüberbringen würde. Die Mühe, da jetzt Quellen zu suchen, um dich zu überzeugen, werde ich mir nicht machen.

Davon ab solltest du die von dir "angegebenen" Quellen auch lesen: Auf Seite 95 des IPCC-Berichtes (<https://www.ipcc.ch/site/assets/up...arrierefrei.pdf>) wird klargestellt, dass die IPCC eigentlich keine Ahnung hat, was Geoengineering genau bringen könnte, sondern ergeht sich in einer Reihe von Mutmaßungen. Die andere Quelle müsstest du mal sauber angeben, der wissenschaftliche Beirat schreibt vieles.

Am Ende geht es in Physik und Chemie eh um die fachliche Interpretation von Fakten. Mutmaßungen, Eventualitäten oder Katastrophenszenarien haben im naturwissenschaftlichen Unterricht wenig Platz.

Deine Darstellung ist ziemlich suggestiv. Die IPCC hat nicht "keine Ahnung", sondern in der Wissenschaft gibt es noch keine umfassenden Belege.

Interpretier mir mal bitte die Fakten:

Wie brauchen dringend eine Lösung für ein schwerwiegendes, die ganze Menschheit betreffendes Problem.

Wir haben einige vielversprechende Lösungsansätze, die zusammen wirken wahrscheinlich wirken würden.

Auf eine Lösung alleine, hier zum Beispiel das Geoengineering, zu setzen, wäre ein großes Risiko.

Zum Geoengineering kann man sagen:

"Begrenzte Belege schließen eine umfassende Bewertung von Machbarkeit, Kosten, Nebeneffekten und Umweltauswirkungen von CDR bzw. SRM aus" (ebd.).

Was sollte man machen? (Und bei welcher Lösung der beiden Lösungsansätze setze man auf Mutmaßungen und Eventualitäten?)

Beitrag von „BlackandGold“ vom 29. September 2019 21:47

Was man machen sollte, entscheiden in meinem Unterricht die Schüler. Und in der Politik wird ein für die Gesellschaft tragbarer Kompromiss ausgehandelt.

Meine persönliche Meinung spielt da nur insofern eine Rolle, als ich mich politisch betätige (vom Wählen bis hin zur aktiven Mitarbeit in der Schule).

Wenn genügend Menschen der Meinung sind, dass wir wie im Heise-Artikel wieder "zurück zur Natur" sollen, dann werden sie wohl entsprechend wählen und damit die Politik gestalten.

Ich denke, es wird nicht überraschen, dass ich diesen Preis für zu groß halte.

Allerdings, mal meine ganz persönliche Meinung: Ohne wirklich bahnbrechende technische Errungenschaften ist der aktuelle Lebensstandard der westlichen Welt nicht nachhaltig für die gesamte Menschheit erreichbar. Das empfinde ich ganz persönlich als ein Problem.

Beitrag von „Piksieben“ vom 4. Oktober 2019 15:54

Wer immer noch meint, da seien "ein paar aufgeregte Jugendliche", während Politik eben das ist, "was möglich ist", lese mal "Denkt endlich an die Enkel" von Wolf Schneider (94).